

Der Mountainbike-Klassiker im Karwendel

Von Scharnitz zum Karwendelhaus, 1771 m

Die tief eingeschnittenen Karwendeltäler bieten Traumstrecken für Mountainbiker mit spektakulären Ansichten. Eine davon führt durchs lange Tal des Karwendelbachs, das sich erst zum Schluss aufsteilt.

Ausgangspunkt: Gebührepflichtiger Parkplatz zu Beginn der Karwendeltäler am südöstlichen Ortsende von Scharnitz (964 m)

Ab München: Auto 1,5 Std., Bahn & Bike 2–2,5 Std.

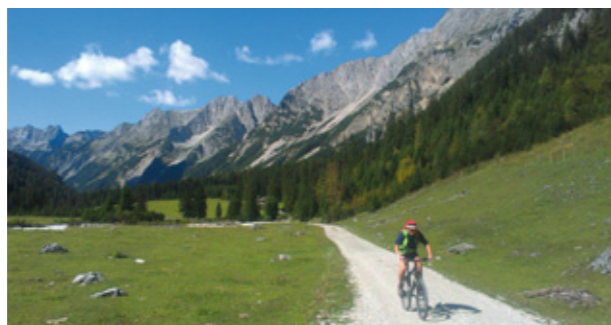
Stützpunkt/Einkehr: Karwendelhaus (1771 m), bew. Anfang Juni – Mitte Okt., Tel. +43 720 983554 – www.karwendelhaus.com

Karte: AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“ 1:25 000 und AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ 1:25 000

Weg: Vom letzten Parkplatz vor den Karwendeltälern folgt man der Ausschilderung „Karwendelhaus“ nach links. Zunächst noch asphaltiert, radelt man in einer steilen Kehre empor. Man mündet in einen schottrigen Forstweg, der noch ein kurzes Stück aufwärts anzieht. Dann geht es genussvoll in der Nähe des Karwendelbachs talein. Die Orientierung ist immer eindeutig. Im regen Wechsel durchfährt man Almlandschaften und lichte Wäldchen, die später mit Latschen durchsetzt sind. Man kommt auf herrlichen Bergwiesen an der Angeralm (1310 m) vorbei und entdeckt in der Ferne schon das Karwendelhaus und die dahinter aufragende Birkkarspitze. Bald hinter der Angeralm beginnt

der etwas anstrengendere Teil der Auffahrt. Die Forststraße schwingt sich nun auf und leitet in Serpentinaufwärts zur freien Wiesenfläche der Hochalm mit Kircherl. Nun sind es nur noch ein paar mühsame lange Kehren, bis man auf der Sonnenterrasse des Karwendelhauses den Durst stillen kann – wer dabei die Zuhausegebliebenen mit dem Handy kontaktieren will, muss nicht lange suchen: Vor dem Haus befindet sich ein rot gekennzeichnetes Kreuz mit dem besten Empfang. Die Rückfahrt nach Scharnitz erfolgt über die gleiche Route.

Hinweis: Eine schöne aussichtsreiche Variante ist der kurze Stich hinauf zum Hochalmstadel (1803 m) mit Kreuz. Man hält sich dazu an der ausgeschilderten Verzweigung kurz vor dem Karwendelhaus Richtung Falkenhütte.



Mountainbiketour

Schwierigkeit	MTB-Tour mittelschwer
Kondition	gering bis mittel
Ausrüstung	komplette MTB-Ausrüstung
Dauer	➤ 2,5 Std.
Höhendifferenz	➤ 850 Hm
Strecke	17,7 km

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Doris und Thomas Neumayr

Durch den Stopfelzieher

Über die Wiener Neustädter Hütte auf die Zugspitze, 2962 Meter

Der kürzeste, aber auch steilste Anstieg auf die Zugspitze führt über die internetlose Wiener Neustädter Hütte und den „Stopfelzieher“-Klettersteig.

Ausgangspunkt: Talstation der Tiroler Zugspitzbahn in Obermoos (1228 m), mit Bus erreichbar von Ehrwald Zugspitzbahnhof

Ab München: Auto ca. 2 Std., Bahn & Bus ca. 2–2,5 Std.

Stützpunkte/Einkehr: Wiener Neustädter Hütte (2209 m), bew. Mitte Juni – Anfang Okt., Tel. +43 676 7304405 – www.wiener-neustaedter.com. Münchner Haus (2962 m), bew. Ende Mai – Anfang Okt., Tel. +49 8821 2901 – www.muenchner-haus.de

Karte: AV-Karte BY 8 „Wettersteingebirge, Zugspitze“ 1:25 000 oder AV-Karte 4/2 „Wetterstein- und Mieminger Gebirge Mitte“ 1:25 000

Weg: Der fordernde Anstieg führt von der Talstation zunächst an der Pistenschneise entlang und windet sich dann in nordöstlicher Richtung das steile Gamskar hinauf bis zum Felsansatz. Rechts halten und über den teils drahtseilversicherten, mitunter luftigen Steig zur Hütte. Zum Einstieg des Klettersteigs weiter zum oberen linken Teil des Österreichischen Schneekar (Achtung: ab hier Steinschlaggefahr!) steigen. Mit Klammern und Stahlseilen gut gesichert, geht es zunächst über eine kaminartige Rinne hinauf: den „Stopfelzieher“. Hier sind Konzentration und Kondition gefragt, weil man in diesem oberen Teil des Aufstiegs auch im Sommer noch auf Alt-

schnee treffen kann. Anschließend verläuft der Weg über eine schöne Plattenrampe zu einer gestuften, gratartigen Rippe. Der letzte Abschnitt führt an der Bergstation der alten Zugspitzbahn vorbei zu einer flachen Scharte, an der man den Grat erreicht. Über diesen geht es schließlich bei beeindruckender Aussicht Richtung Alpenhauptkamm noch etwa 200 Hm zum verbauten und in der Regel stark besuchten Gipfel hinauf.

Variante: Vom Eibsee zur Wiener Neustädter Hütte und dann weiter durch den Klettersteig. Überschreitungsmöglichkeit bei Abstieg über Gatterl und Ehrwalder Alm.



Klettersteigtour

Schwierigkeit	Klettersteigtour mittelschwer
Kondition	sehr groß
Ausrüstung	komplette Klettersteigausrüstung inkl. Helm
Dauer	➤ 5 Std. ➤ 4 Std. oder Abfahrt mit der Tiroler Zugspitzbahn
Höhendifferenz	➤ 1730 Hm ➤ 1730 Hm bzw. 0 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Stephanie Gröger

Rundtour über die höchsten Karwendelgipfel

Über den Brendelsteig auf Ödkarspitzen und Birkkarspitze, 2749 m

Einer der großen Bergtourenklassiker in den Nördlichen Kalkalpen ist die Überschreitung der Ödkarspitzen mit Besteigung der Birkkarspitze: eine anspruchsvolle und geröllreiche Angelegenheit.

Ausgangspunkt: Karwendelhaus, 1771 m. Erreichbar mit Mountainbike (2,5 Std., siehe Tourentipp oben) oder zu Fuß von Scharnitz (4,5 Std.) bzw. aus dem Reißbachtal (3,5 Std.)

Ab München: bis Scharnitz oder Reißbachtal: Auto ca. 1,5–2 Std., Bahn (+ Bus) ca. 2 Std.

Stützpunkt: Karwendelhaus (1771 m), bew. Anf. Juni – Mitte Okt., Tel. +43 720 983554 – www.karwendelhaus.com

Karte/Führer: AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ 1:25 000; Klier, Alpenvereinsführer Karwendel (Rother)

Weg: Einige Meter vor dem Karwendelhaus beginnt unscheinbar der Steig in Richtung Schlauchkar. Er führt sofort

in felsiges, drahtseilversichertes Gelände und fordert die Aufmerksamkeit. Nachdem die Lawinerverbauungen oberhalb des Karwendelhauses passiert sind, quert der Steig durch wurzelreiches Latschengelände ins Schlauchkar. Kurz nach der Abzweigung zum Hochalmkreuz biegen wir rechts auf den Brendelsteig ab und steigen einige Höhenmeter ab. Der Steig quert nun unterhalb der wilden und beeindruckenden Ödkarspitzen-Nordwand vorbei und hält auf die Steiflanke zu, die das Schlauchkar westlich begrenzt. Dort führt der Steig steil und stellenweise ausgesetzt in mehreren Kehren nach oben und erreicht die Grathöhe nahe P. 2093. Nun nicht jenseits hinab ins Marxenkar, sondern links (südöstlich) in Grathöhe weiter aufwärts. Wiederholt sind felsige Passagen mit Drahtseilen zu meistern. Weiter oben führt der Brendelsteig durch unschwierige Geröllhänge und erreicht schließlich die Westliche Ödkarspitze (2712 m). Nun geht's locker hinüber zur Mittleren (2745 m), dann schwieriger und steiler zur Östlichen Ödkarspitze (2738 m) und jenseits hinab in den Schlauchkarsattel. Die Birkkarspitze (2749 m), der höchste Gipfel des Gebirges, lässt sich von hier aus in 10–15 Minuten ersteigen. Der Abstieg führt aus dem Schlauchkarsattel zunächst sehr steil (hier oft Altschnee) nordöstlich hinab ins Obere Schlauchkar. Dort dreht die Wegspur nach Nordwesten ab und zieht durch die weiten Schutthänge des Kars zurück in Richtung Karwendelhaus.

Bergtour

Schwierigkeit	Bergtour; im Gipfelbereich muss besonders auf Geröll und Sand auf den Felsen geachtet werden, die die Gefahr des Ausrutschens erhöhen
Kondition	groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung; ausreichend Getränke, da unterwegs kein Wasser verfügbar
Dauer	6–7 Std.
Höhendifferenz	➤ 1200 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Joachim Burghardt



FALLEN GELASSEN!?
MACHT NIX!

RugGear® RG600
AUFPRALLSCHUTZ US-MILITÄRSTANDARD 810G:
GARANTIERT AUS EINER HÖHE VON 2 METER
AUF JEDEN UNTERGRUND.

WIR BAUEN MOBILTELEFONE
GENAU FÜR DICH!

WWW.RUGGEAR-EUROPE.COM

MIL-STD
810G

IP68

🔦

📶

ENTWICKELT IN DEUTSCHLAND

Immer für Überraschungen gut

Der Mindelheimer Klettersteig über die Schafalpenköpfe, 2321 m

Der Mindelheimer Klettersteig wurde 1975 von der Sektion Mindelheim gebaut und 2007 komplett saniert. Er führt über die drei Schafalpenköpfe hinweg und ist inzwischen ein Klassiker geworden.

Ausgangspunkt: Parkplatz beim Gasthof Schwendle in Mittelberg (1200 m), mit dem Bus von Oberstdorf zur Haltestelle „Kleinwalsertal Mittelberg Verkehrsamt“

Ab München: Auto ca. 2,5 Std.; Bahn & Bus 3,5 Std.

Stützpunkte/Einkehr: Fiderepasshütte (2067 m), bew. Ende Mai – Mitte Okt., Tel. +43 664 3203676 – www.fiderepasshutte.de; Mindelheimer Hütte (2013 m), bew. Ende Mai – Mitte Okt., Tel. +49 8322 700153 – www.mindelheimer-huette.de

Karte: AV-Karte BY 2 „Kleinwalsertal, Hoher Ifen, Widderstein“ 1:25 000

Weg: Für den Klettersteig als Tagestour starten wir früh in Mittelberg bzw. Schwendle und steigen im Wildenbachtal auf Weg Nr. 446 zur Fluchtalpe. An der Weggabelung nehmen wir den linken Pfad und kommen zur Fiderepasshütte hinauf. Von dort halten wir uns in östlicher Richtung zur Fiderscharte, wo der Klettersteig beginnt. Dieser führt entlang der Staatsgrenze über den Nördlichen, Mittleren und Südlichen Schafalpenkopf. Gleich zu Beginn wartet eine überhängende Wand als Schlüsselstelle. Es folgen eine schiefe Leiter und Gehgelände über einen zackigen Grat zum Nördlichen Schafalpenkopf. Nächste Stationen sind eine liegende Brückenleiter und eine Art schräge Rampe. Nach einer steilen Klammernreihe gelangen wir in eine Scharte und über Kamine, Leitern und Stufen zum Zackengrat und Mittleren Schafalpenkopf. Wieder meist im Gehgelände geht's wieder



zu einer Scharte und weiter über Steigspuren zum Südlichen Schafalpenkopf. Eine Leiter und eine Verschnedung führen zum Ausstieg. Durch Schrofen und über alpine Matten erreichen wir schließlich den Kemptner Kopf. Von der Scharte dahinter lohnt sich der kurze Abstecher zur Mindelheimer Hütte. Der Rückweg erfolgt zurück zur Kemptner Scharte und an der Nordseite des Kemptner Kopfes (einige Versicherungen) auf Wanderweg Nr. 441 zur Hinteren Wildenalpe und hinab nach Schwendle bzw. Mittelberg.

Hinweis: In der Mindelheimer Hütte das Handy bitte per Knopfdruck oder Hammer ausschalten, siehe Artikel S. 15.

Klettersteigtour

Schwierigkeit Klettersteig mittelschwer; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unbedingt erforderlich

Kondition sehr groß
Ausrüstung komplette Klettersteigausrüstung inkl. Helm

Dauer ⤴ 9–10 Std.

Höhendifferenz ⤴ 1650 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Gottilind Blechschmidt

Bayerisches Schmankerl mit Aussicht

Familientaugliche Bergwanderung auf den Petersberg, 848 m

Der Petersberg ragt als steiler Felskegel über dem Inntal auf. Von der schönen Aussicht vom Biergarten aus abgesehen ist er auch aufgrund seiner Geschichte einen Besuch wert.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Süden von Flintsbach, Beschilderung „Asten“, 480 m

Ab München: Auto 1 Std., Bahn & zu Fuß ca. 1,25 Std.

Einkehr: Berggasthaus Petersberg (848 m), ganzjährig geöffnet, April – Okt. Montag Ruhetag, Nov. – März Montag & Dienstag Ruhetag, Tel. +49 8034 1820 – www.berggasthaus-petersberg.de

Karte: AV-Karte BY 16 „Mangfallgebirge Ost – Wendelstein“ 1:25 000

Weg: Vom hinteren, westlichen Ende des Parkplatzes hält man sich auf der Zufahrtsstraße kurz nach Westen und biegt



nach einer Brücke entweder gleich nach links auf einen Spazierweg ein oder nach ca. 100 m auf einen Hohlweg nach links hinauf. Bei einer Hochwassersperre treffen sich beide Varianten. Bevor der Hohlweg zum Wasserfall nach links hinüberleitet, zweigt der Wanderweg rechts ab (großer roter Punkt am Baum). Eine gute Viertelstunde steigt man durch den Hochwald auf, hält sich an Verzweigungen immer aufwärts und gelangt nach einer Linksquerung zum Gehöft Wagnerberg. An diesem links vorbei und wiederum steigend durch den Wald geht es weiter (an Verzweigungen aufwärts haltend: gleich im Wald links, dann rechts hinauf und später einen Weg überquerend). An der letzten Serpentine gelangt man auf die Forststraße, die direkt vom Parkplatz Richtung Petersberg führt. Auf ihr wandert man den Talboden bergan, dann verzweigt sie sich, und man wählt die linke Forststraße. In ein paar steilen Serpentinaufwinden überwindet man die letzten knapp 100 Höhenmeter, zuletzt den Bildstöcken eines Kreuzwegs entlang. Wirtshaus und Kirche sieht man erst auf dem obersten Wiesenareal. Der Abstieg folgt der Forststraße, diese geht in guter Neigung zügig nach Flintsbach hinab. An der letzten Kehre hat man einen schönen Blick auf die Burg Falkenstein.

Hinweis: Kirche und Wirtshaus auf dem Petersberg waren im Mittelalter Teil eines Benediktinerklosters. Grabungen der Uni München förderten gar bronzezeitliche Keramik zutage.



Bergwanderung

Schwierigkeit Bergwanderung leicht
Kondition gering
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung
Dauer ⤴ 2 Std.
Höhendifferenz ⤴ 370 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

* Dieser Tourentipp ist als „Tour der Woche“ auf www.DAVplus.de/tour-der-woche erschienen. Tour der Woche – jede Woche ein neuer Online-Tourentipp aus den Münchner Hausbergen.



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Andreas und Andrea Strauß

Hüttengenuss, steiler Fels und beste Aussichten

Von der Oberlandhütte zum Großen Rettenstein, 2366 m

Der Große Rettenstein ist wohl der markanteste, wenn auch nicht der höchste Gipfel der Kitzbüheler Alpen. Zusammen mit den Spießnägeln im Abstieg bietet er eine großartige Rundtour.

Ausgangspunkt und Stützpunkt: Oberlandhütte (1014 m) im Spertental. Direkt mit dem Auto anfahrbar, oder mit Bahn nach Kirchberg i. T. und Bus nach Aschau. Ganzjährig bewirtschaftet, Tel. +43 5357 8113 – www.oberlandhuette.at

Ab München: Auto ca. 2 Std., Bahn & Bus ca. 2,5–3,5 Std.
Karte: AV-Karte 34/1 „Kitzbüheler Alpen Westliches Blatt“ 1:25 000

Weg: Von der Hütte südlich in den Unteren Grund, bis nach 30 Min. links Weg 715 abzweigt. Steil bergauf zur Sonnwendalm, dann mäßig ansteigend nach Süden zu einem Bach und an ihm entlang, teilweise auf Forststraße, zur

Schöntalalm, wo der Anstieg von der Hintenbachalm heraufkommt. Weiter taleinwärts zu den Hütten des Schöntalscherm. Über eine Geländestufe hinauf, rechtshaltend an einer Quelle vorbei in die Ostflanke des Rettensteins und in Kehren steil über die felsdurchsetzten Hänge (Steinschlaggefahr!) zu einer Scharte mit markantem Felszahn und schönem Großvenedigerblick. Rechts in leichter Blockkletterei (Seilsicherung) zum Gipfel des Großen Rettensteins (2366 m). Beim Abstieg wieder durch den Steilhang hinab, dann aber rechts ab ins Schöntaljoch. Von hier in langer Kammwanderung über das Rettensteinjoch nördlich zu den Spießnägeln (1880 m) und über die Hirzeggalm in vielen Kehren in den Oberen Grund hinab und zurück zur Oberlandhütte.

Variante: Eine kürzere Tour ergibt sich, wenn man mit dem Auto oder dem Rad auf der Mautstraße zur Hintenbachalm fährt und von dort zum Gipfel und wieder zurück wandert.
Die Hütte: Ein Besuch der Oberlandhütte lohnt sich aus mehreren Gründen. Die neuen Hüttenwirte Angela und Johann Papp überzeugen mit regionaler, qualitätsbewusster Hüttenküche und sind der DAV-Kampagne „So schmecken die Berge“ beigetreten. Zudem haben sie sich der DAV-Initiative „Mit Kindern auf Hütten“ angeschlossen – auch Kinder sind also herzlich willkommen! Und wer auch im Gebirge nicht von der digitalen Welt lassen kann, freut sich über das Hütten-WLAN.

Bergwanderung mittelschwer

Schwierigkeit Bergwanderung mittelschwer; im Gipfelbereich steil, Stellen I und Seilsicherungen

Kondition groß
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung, evtl. Helm

Dauer ⤴ 8 Std.

Höhendifferenz ⤴ 1450 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text: Redaktionen alpinwelt, Foto: Konrad Haide



Bühne frei für grosse Emotionen: ein Spektakel aus Wasser und Fels.

Genießen Sie einen Sprung in die Natur.

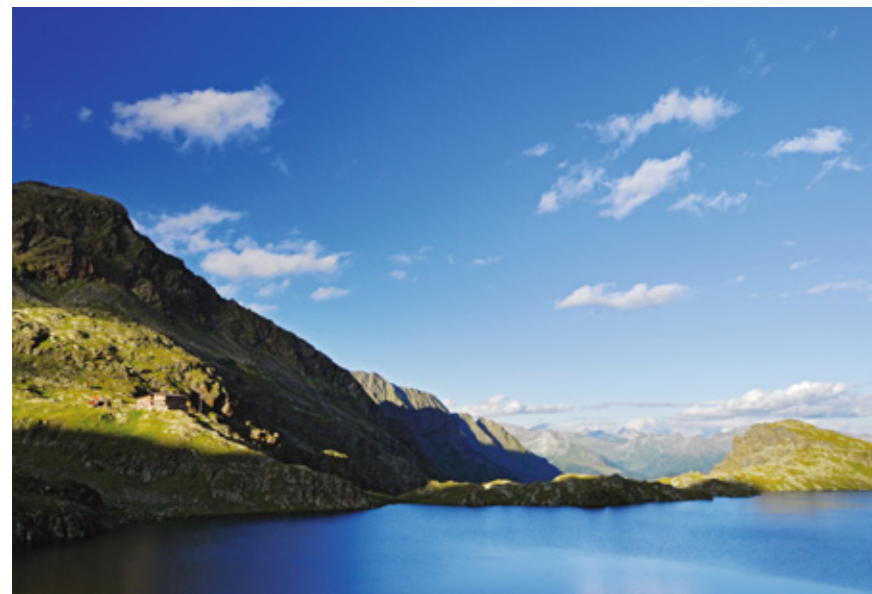
Das Trentino hat alles zu bieten, was Wanderer wollen. 5000 Km markierte und bestens instandgehaltene Wanderwege und Steige, ein immer reicheres Angebot an Trekkingtouren und Wanderrouten. Die zwei Projekte **Dolomiti Brenta Trek** um die eindrucksvolle Brentagruppe und **Dolomiti Panorama Trek** durch das Val di Fiemme, Val di Fassa, San Martino di Castrozza und das Primiero zeichnen sich durch diese Trentiner Vielfalt aus. [visittrentino.it/trekking](http://www.visittrentino.it/trekking)

TRENTINO
Italienischer Hochgenuss

Hohe Tauern, ganz ruhig

Die Schobergruppe in Osttirol

Unmittelbar südlich des Großglockners und noch inmitten des Nationalparks Hohe Tauern liegt die Schobergruppe, eine fast unberührte Gegend, die dem Wanderer und Bergsteiger aber viel zu bieten hat: imposante Gipfel, schöne Seen und viel Stille.



Übersicht: Die Schobergruppe wirkt wie ein großes, auf der Spitze stehendes Viereck, das im Westen vom Kaiser Tal und von der Isel begrenzt wird. Lienz an der Südspitze und die Möll im Osten begrenzen die Gebirgsgruppe. Weniger offensichtlich ist die Abgrenzung zwischen Glockner- und Schobergruppe. Das Peischlachtortl etwas südlich der Glorier Hütte gilt als Scheide zwischen den beiden Gebirgsgruppen. Verschiedene Täler erleichtern den Zugang zu den Gipfeln: Lesachtal und Leibnitztal im Westen, Göbnitztal, Gradental und Wangenitztal im Osten sowie das markante Debanntal, das von Lienz aus bis weit in die Gebirgsgruppe hineinzieht (befahrbar bis Seichenbrunn).

Es gibt in der Schobergruppe fünf Hütten und zwei Biwakschachteln, aufgrund der langen Touren bieten sie sich als Stützpunkte an. Neben ein paar Wanderungen und Bergtouren, die als Tagestour von den Talorten angegangen werden, ist die Schobergruppe vor allem für Zweitagestouren und für Durchquerungen (Kärntner Grenzweg, Wiener Höhenweg) bestens geeignet. Wegen der Höhe (viele Dreitausender) sind die Touren im Spätsommer und Herbst besonders zu empfehlen. Im Vergleich zur angrenzenden Glocknergruppe ist es hier ruhiger, und die vielen Bergseen setzen einen besonderen Akzent.

Talorte/Ausgangspunkte: Kals am Großglockner (1324 m), Lienz (673 m), Winklern (966 m), Heiligenblut (1291 m)
Ab München: Auto 3,5 Std., Bahn & Bus 5–7 Std.

Stützpunkte: Adolf-Noßberger-Hütte (2488 m), bew. Mitte Juni – Mitte Sep., Tel. +43 676 4966931 – www.nosberger.at; Elberfelder Hütte (2346 m), bew. Ende Juni – Mitte Sept., Tel. +43 4824 2545 – www.dav-wuppertal.de; Gernot-Röhr-Biwak (2926 m), ganzjährig offen; Göbnitzkopf-Biwak (2795 m), ganzjährig offen; Hochschoberhütte (2322 m), bew. Mitte Juni – Mitte Sep., Tel. +43 720 316121 – www.hochschoberhuetten.at; Lienzer Hütte (1977 m), bew. Anfang Juni – Anfang Okt., Tel. +43 4852 69966 – www.lienzerhuetten.at; Wangenitzseehütte (2508 m), bew. Mitte Juni – Mitte Sept., Tel. +43 4826 229 – www.wangenitzseehuetten.at

Karten: AV-Karte 41 „Schobergruppe“ 1:25 000, Freytag & Berndt WK 181 „Kals, Heiligenblut, Matri, Lienz“ 1:50 000
Literatur: AV-Gebietsführer Schobergruppe (1979, vergriffen)

Eine kleine Auswahl lohnender Wanderungen und Bergtouren:

Böses Weibl (3121 m): Sehr schöner Aussichtsberg mit Blick zur Glocknergruppe, entweder vom Peischlachtortl über das Gernot-Röhr-Biwak oder aus dem Lesachtal über den Tschadinsattel; beschilfert, teils Blockwerk, 1 Std. Aufstieg ab Biwak, insgesamt 4 Std. ab Neuem Lucknerhaus.

Glödis (3206 m): Das „Matterhorn“ der Schobergruppe und seit ein paar Jahren am Normalweg durch einen versicherten Steig entschärft. Von der Lienzer Hütte auf dem Franz-Keil-Weg und zuletzt auf dem Klettersteig (B) erreichbar, 4 Std. ab Lienzer Hütte.

Hochschober (3240 m): Namensgeber der Schobergruppe und zentrale Berggestalt. Von der Hochschoberhütte über den Westgrat in 4 Std. oder von der Lienzer Hütte über den SO-Grat ebenfalls in 4 Std. möglich. Jeweils kurze Kletterstellen (!). Stellenweise Versicherungen.

Petzack (3283 m): Der höchste Berg der Schobergruppe und einer der häufiger bestiegenen Gipfel. 2,5 Std. von der Wangenitzseehütte, teils Wanderweg, kurz versichert und vor dem Gipfel einfaches Firnfeld.

Roter Knopf (3281 m): Zweithöchster Gipfel im Gebiet, aber kaum besucht. Normalweg über den SO-Grat von der Elberfelder Hütte (3,5 Std.), markiert mit leichten Kletterstellen (!).

Wiener Höhenweg: In 5 Tagen durch die Schobergruppe. Routenverlauf: Iselsberg – Winklerner Hütte – Wangenitzseehütte – Adolf-Noßberger-Hütte – Elberfelderhütte – Glorier Hütte – Salmhütte – Glocknerhaus

Rundwanderung Lienzer Hütte – Wangenitzseehütte: Bequeme Wanderung mit zwei Hütten und schönen Seen, von Seichenbrunn über die Lienzer Hütte und die Seescharte zur Wangenitzseehütte und über die Seescharte direkt zurück. Insgesamt 6–7 Std.

Gebietstipp

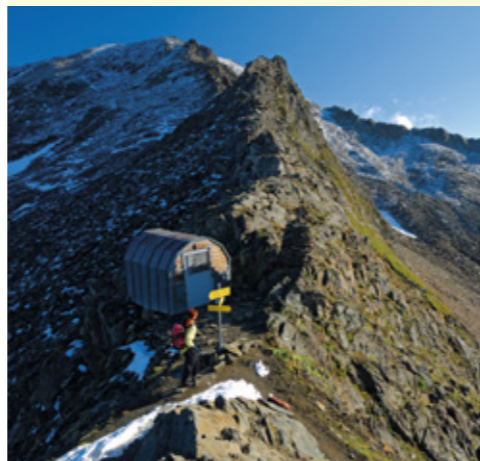
Schwierigkeit Von einfachen und mittelschweren Bergwanderungen bis zu anspruchsvollen Bergtouren

Kondition Ein paar Touren sind mit geringer Kondition möglich, der Großteil aber erfordert eine große bis sehr große Kondition

Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung, für manche Übergänge auch Grödel oder Steigseisen

Höhendifferenz vom Tal zu den höchsten Gipfeln bis zu 2500 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Fotos: Andrea und Andreas Strauß

Grimmig schön

Bergtour auf den Mitterkaiser, 2011 m

Der Anstieg durch das Griesener Kar ist nicht besonders schwierig und vermittelt ein hochkarätiges Landschaftserlebnis. Doch darüber, oberhalb der kleinen Fritz-Pflaum-Hütte, wird's einigermaßen rassistig.

Ausgangspunkt: Griesner Alm (988 m), mit Bahn & Bus nach Griesenau, dann zu Fuß durchs Kaiserbachtal
Ab München: Auto 1,5–2 Std., Bahn & Bus & zu Fuß ca. 4,5 Std.

Einkehr/Stützpunkte: Griesner Alm (988 m), ganzjährig geöffnet, Tel. +43 5352 64443 – www.griesneralm.at; Fritz-Pflaum-Hütte (1866 m, Selbstversorgerhütte, Zugang mit AV-Schlüssel)

Karte: AV-Karte 8 „Kaisergebirge“ 1:25 000

Weg: Auf einem breiten Spazierweg von der Griesner Alm den Bach queren, dann anfangs im Wald, später auf einem Wiesenhang den Wegweisern zum Stripsenjoch folgen. Bei der Verzweigung links weiter in Richtung Fritz-Pflaum-Hütte. Hinter der Holzammelstelle in einen Taleinschnitt und durch lichten Wald nach Süden zum Griesener Kar hinauf. Unter den Felsenbergen Predigtstuhl, Hintere Goinger Halt und Mitterkaiser steigt der schmale Bergpfad mäßig steil durchs Krummholz an. Etwa auf halber Strecke wird das Kar zu einer weiten Geröllreise, und der Hang legt sich ein wenig zurück. Wir gehen links der Schotterhänge hinauf und kommen links haltend wieder ins Latschenbuschwerk hinein. Auch auf dieser Seite erreicht man wieder den Rand eines tristen Geröllhangs und geht direkt auf den wild aufragenden Kleinkaiser zu. Der Weg führt an diesem Felsenbollwerk links vorbei und zur Fritz-Pflaum-Hütte hinauf. Direkt neben der Hütte zweigt



ein unbezeichneter Schotterpfad ab. Anfangs verläuft er fast eben nach Norden zu einer felsigen Rinne, durch die man hinaufkraxelt (Vorsicht vor lockeren Steinen!). Am oberen Rand der Felsenrinne steigen wir nach links hinaus, kommen kurz über einen ausgesetzten Abschnitt, bevor wir nach rechts ins Krummholz gehen. Hinter der Latschenette geht es dann über einen steilen Wiesen- und Schrofenhang auf einer schwach ausgeprägten Pfadspur zum Grat und von dort nach links zum Gipfel. Der in der AV-Karte als „Hauptgipfel“ bezeichnete Punkt befindet sich weiter nördlich und bleibt Kletterern vorbehalten. Der Abstieg verläuft entlang der Aufstiegsroute.

Bergtour

Schwierigkeit Bergtour (II)
Kondition mittel
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung
Dauer ➔ 4,5 Std.
Höhendifferenz ➔ 1020 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

* Dieser Tourentipp ist als „Tour der Woche“ auf www.DAVplus.de/tour-der-woche erschienen. Tour der Woche – jede Woche ein neuer Online-Tourentipp aus den Münchner Hausbergen.



© alpinwelt, Ausgabe 3/2015, Text & Foto: Siegfried Gammwelder



Mit der BOB in die Alpen

Ob Klettertour, Hüttenwanderung oder Sonntagsausflug, die Bayerische Oberlandbahn bringt Sie schnell, sicher und staufrei in die Berge. Mit dem ...

- **KombiTicket Karwendel Eng** und dem Bergsteigerbus ins Karwendelmassiv
- **KombiTicket Wendelstein** und der Seilbahn auf Panoramatur
- **BOB-MVV-Ticket** für bis zu fünf Personen günstig aus der Stadt in die Natur

Mehr Infos zu Tickets und möglichen Touren erhalten Sie in unseren Verkaufsstellen und auf www.bayerischeoberlandbahn.de

BOB

Immer der Sonne entgegen

Die Via Alta Vallemaggia von Fusio nach Locarno

Einsame und landschaftlich großartige Tessiner Höhenroute, die konditionsstarke Bergsteiger oberhalb von Valle Maggia und Val Verzasca von einer charmanten (Selbstversorger-)Hütte zur nächsten führt.

Ausgangspunkt: Fusio (1289 m), mit Bus von Locarno über Bignasco erreichbar

Ab München: Auto ca. 5–6 Std., Bahn & Bus 9,5–16 Std.

Stützpunkte: In Fusio: Antica Osteria Dazio, Tel. +41 91 7551162 – www.osteriadazio.ch; Ostello comunale, Tel. +41 91 7551421; Albergo Ristorante Pineta, Tel. +41 91 7551616 – www.albergopineta.ch; Hütten: Cap. Sovèltra (1534 m), ganzjährig offen, bewirtschaftet Juni – Okt., Tel. +41 91 7531325; Rif. Tomeo (1739 m), offen Mai – Okt., teilweise bewartet; Cap. Alpe Spluga (1838 m), offen Mai – Ende Okt., Tel. +49 91 7532349 – www.alpespluga.ch; Rif. Alpe Masnee (2063 m), offen Juni – Okt., Tel. +49 79 2400831 – <http://patriziatomaggia.ch/masnee>; Cap. Alpe Nimi (1718 m), ganzjährig offen, bewartet Mitte Juni – Mitte Sept., Tel. +41 79 2304879

Karten/Führer: Quadraconcept-Karten „Alta Vallemaggia – Lavizzara, Bavona, Robièi“ und „Bassa Vallemaggia – Avegno, Rovana, Onsernone“ 1:25 000; Hallwag-Karte „Vallemaggia“ 1:50 000; Faltblatt der Vereinigung „Associazione Via ALTA Vallemaggia“, verfügbar unter www.vialta-vallemaggia.ch/lang1/files/def_vialta_i-d.pdf; Bachmann, Vallemaggia. Wandern in einem spektakulären Tessiner Tal (Rotpunkt 2012)



Weg:

1. Tag (Fusio – Cap. Sovèltra): Von der Bushaltestelle bei der Brücke entsprechend dem Wegweiser Richtung Sovèltra durch schattigen Wald hinauf zur Alpe Vacarisc, wo kurz darauf eine Weggabelung folgt. Nun kann man entweder gleich rechts zum Lago di Mognòla aufsteigen oder die längere, aber sehr informative Route vorbei am Acquedotto zur Alp Canà wählen. Von dort über aussichtsreichen Höhenweg ebenfalls zum Lago Mognòla. Nun ein Stück gegen den Uhrzeigersinn am See entlang und bei der Holzbrücke erneut dem Wegweiser Richtung Cap. Sovèltra folgen. Linkshaltend hinauf zum Passo Formale, auf der anderen Seite steil hinunter und entlang von Tümpeln zur Corte Grande. Dort auf dem linken Weg über die Corte di Fondo zur herrlich gelegenen Cap. Sovèltra. (↗ 1270 Hm, ↘ 1030 Hm, 5,5 Std.)

2. Tag (Cap. Sovèltra – Rif. Tomeo): Von der Hütte über den Bach und südwärts den blau-weißen Markierungen Richtung Rif. Tomeo (auch „Tomè“) folgen. Erst steil durch den Lärchenwald hinauf nach Pianconi, dann abwärts nach

Larecc und schließlich erneut bergauf über Felsen und Geröll zum in der Karte nicht eingezeichneten Übergang. Es folgt ein sehr steiler und ausgesetzter Abstieg, man durchquert die felsige Schlucht und erreicht erst bei den Weideflächen der Gonta wieder flacheres Gelände. Dort weiter weglos, aber markiert über Blockgelände Richtung Rif. Tomeo queren. Schließlich wieder bergauf zur Bassa di Pertüs, wo der Abstieg zum See und zur zeitweise bewarteten Hütte (in der Karte „Rif. Corte Grande“) beginnt. (↗ 1400 Hm, ↘ 1200 Hm, 7,5 Std.)

3. Tag (Rif. Tomeo – Cap. Alpe Spluga): Vom Rifugio an der Ostseite des Sees entlang und wieder über Blockgelände bergauf zum Passo di Chènt. Nun in einem steten Auf und Ab durch die felsdurchsetzten Bänder, bei einer Wegkreuzung weiter geradeaus und schließlich wieder bergauf zur Krette des Costone (ca. 2080 m). Es folgen ein luftiger Grat mit Versicherungen und ein weiterer Abstieg sowie eine Querung in südwestlicher Richtung. Der Steig dreht schließlich links ab und führt durch eine steile und steinschlaggefährdete Rinne (am Rand halten) hinauf zur Bochetta del Sasso Bello. Über steilen Gras- und Geröllhang und die Alpweiden zur aus mehreren Steinhäuschen bestehenden Cap. Alpe Spluga. (↗ 1080 Hm, ↘ 980 Hm, 7 Std.)

4. Tag (Cap. Alpe Spluga – Rif. Alpe Masnee): Von der Alpe in östlicher Richtung der Markierung zur Alpe Masnee folgen. Es geht steil hinauf zum ersten und über den Passo dei Due Laghi hinunter zum zweiten See. Anschließend folgt ein Abstieg bis auf 1650 m. Der Weg quert nun erst den Hang vorbei an der Alpe Cuasca und zieht dann wieder bergauf zum Grat unterhalb des Poncione Piancascia. Von dort noch weitere 200 m hochsteigen. Wer noch Energie hat, kann von hier weglos zum Gipfel (↗ ↘ 1 Std., 220 Hm; zurück auf gleichem Weg), ansonsten weiter der Markierung nach Südosten folgen. Über den Grat und auf der anderen Seite vorbei an einem schönen Alp-Plateau und auf mehr oder weniger gleichbleibender Höhe bis zur Alpe Masnee. (↗ 1120 Hm, ↘ 900 Hm, 7 Std.)

5. Tag (Rif. Alpe Masnee – Cimetta): Am nächsten Tag ein kurzes Stück zurück zur Wegkreuzung, dort nach rechts, zum Passo Deva und weiter bergauf bis unterhalb des Gipfels des Madom da Sgiöf (von hier in wenigen Minuten zum Gipfel). Der Höhenweg zieht weiter gen Süden. Wunderschön geht es immer auf dem Grat entlang, z. T. mit leichter Kraxelei, bis zum Passo di Nimi. Wer will, kann eine weitere Übernachtung einlegen und von hier aus zur Cap. Alpe Nimi ab- und am nächsten Tag wieder zum Pass aufsteigen. (↘ 50 Min., ↗ 1 Std., je 330 Hm). Von diesem auf dem Grat bis zum Mött di Pegor, dann leicht abwärts den Südhang des Pizzo d'Orgnana bis zur Bochetta di Orgnana queren. Immer auf dem Grat entlang geht es schließlich über Pizzo Corbella und Madone im ständigen Auf und Ab an der Cima della Trosa vorbei und schließlich bis zum letzten Gipfel, der Cimetta. Von dort mit der Kabinenbahn und der anschließenden Standseilbahn knieschonend hinunter nach Locarno – oder noch eine Nacht in den Quartieren rund um Cardada verbringen. (↗ 1090 Hm, ↘ 1480 Hm, 7 Std.)

Tipp: Insbesondere im August und unterwegs in Gruppen ist auch für die (im Übrigen sehr gut ausgestatteten) Selbstversorgerhütten eine Reservierung zu empfehlen.

Hinweis: Die Via Alta kann genauso gut andersherum, also von Süden nach Norden begangen werden.

Bergtour

Schwierigkeit	Bergtour (I), guter Orientierungssinn von Vorteil, viel Blockgelände
Kondition	sehr groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Dauer	5–6 Tage, Gehzeit pro Tag: min. 5,5 Std., max. 7–8 Std.
Höhendifferenz	insgesamt ↗ ca. 6000 Hm, ↘ ca. 5800 Hm; Tagesmaximum am 2. Tag ↗ 1400 m, ↘ 1200 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

